losigkeit trieb den Schweiß aus allen Poren, benahm fast den Atem, legte sich wie ein dumpfer Druck um Brust und Kopf. Hastig ging er tiefer in die Schatten hinein. Die hämmernden Gedanken begannen immer wilder im Kreise zu trotten und fanden keinen Ausweg mehr aus der zwangsmäßigen Einengung. Immer quälender wühlten sich Vorstellungen in den Jungen hinein, drängten zu halben Entschlüssen. Mit jedem Schritt trat er Zweifel und Bedenken unter die Füße. Es war kein Trotz in ihm, keine Regung von Groll gegen all das da unten, mit dem er nicht fertig werden konnte. Nein, nein, sie waren keine übelwollenden, verknöcherten Pedanten — das empfand er recht wohl, auch jetzt noch in dieser Verfassung — und doch peinigte ihn alles das da unten bis aufs Blut — und nachher — in der Lehre würde es noch viel, viel schlimmer werden. Ja, der Kurt hatte doch recht gut jetzt!

Er ließ sich ins Moos fallen und starrte auf das feine blaue Geäder an seinen Handgelenken. Mut gehörte schon dazu — manche sagten, es sei eine Feigheit, sich so davon zu machen — aber so leicht war das doch nicht — und an zu Hause — an die Mutter — durfte man schon gar nicht denken. Sein Kopf sank ins Gras, er starrte ins Blaue hinauf. Irgendwo hatte er einmal gelesen, daß, wenn derjenige, der einen solchen Entschluß gefaßt hatte, nur einen einzigen Monat die Ausführung hinausschöbe — manchmal genügte auch nur eine Woche — ein Tag — ja eine Stunde — er diese Frist oft segnen würde, so könnte sich alles inzwischen von Grund aus umgestaltet und gewendet haben. — Wenn er nun wartete — bis nach den Ferien — oder bis alles entschieden war — noch blieb ja ein jammervoll kleines Restchen Hoffnung. —

Er sprang auf die Füße — ging unruhig auf und ab — stieß gegen die Wurzeln, taumelte gegen Stämme — warten, noch etwas warten. — Beerensuchende Kinder kamen den Weg herauf — der Bann war gebrochen — die Stimmung zerrissen.

Erhitzt lief er zur Stadt zurück.

In den Straßen dämmerte es schon, als er sich jetzt an den Häusern entlang zum Bahnhof schlich. Nur jetzt niemandem begegnen — reden — oder gar Ferienfreude zeigen müssen!

Mit lichtlosen Fenstern stand der Zug in der Halle — es war noch lange Zeit bis zur Abfahrt. Aufatmend drückte sich Fritz in eine Ecke, kein Mensch war im Abteil. Draußen hing die Hitze des Tages noch wie eine Wolke über der Stadt, kaum, daß man die Kirchtürme und Fabrikschlote erkennen konnte; hier und da blinkten schon Lichter kraftlos und verschleiert durch den Dunst. Endlos dehnte sich die verdämmernde räucherige Bahnhofshalle mit ihren Buffetts und Zeitungskiosken — ob er das alles hier noch einmal wiedersehen würde? Drüben die Wasserleitung mit dem weit aufgesperrten Löwenmaul, das immer so aussah, als ob es höhnisch grinste — jedesmal, wenn er von hier nach Hause fuhr, hatte er ein wenig wehmütig gedacht, wenn du dieses alberne Löwenmaul wiedersiehst, dann sind die köstlichen Ferien vorbei. Und ob er wohl in diesen Ferien auch wieder ein paar kleine Gedichte schreiben würde, die er dann unter fremden Namen mit unsagbarem Entzücken in dem kleinen Provinzblättchen las, das zwar schlecht zahlte, ihm aber immer willig seine Musenkinder unterbrachte? Ach nein — diesmal mußte er sich ja ernstlich mit der Mathematik befassen. Er sank ganz klein in sich zusammen und zog die bunte Schülermütze tief über die Augen.

Nun mußte der Zug gleich abgehen. Noch im letzten Augenblick stieg eine Dame ein und setzte sich in die Ecke gegenüber. Er sah flüchtig auf — die störte ihn nicht, die saß auch mit abgewandtem Gesicht am Fenster und schien keine frohen Gedanken zu haben.

Das elektrische Licht glomm auf — langsam glitt der Zug in den Abend hinaus. Fritz fühlte jetzt, wie ihn die Dame da drüben ansah — er drehte den Kopf noch weiter zum Fenster und spürte die Blicke doch wie eine körperliche Berührung. Es machte ihn unruhig — was wollte die denn von ihm — schließlich mußte er doch zu ihr hinsehen. Er schrak zusammen, riß die Mütze vom Kopf und verbeugte sich. War das nicht die Mutter von Kurt?! — wie hatte die sich in der kurzen Zeit verändert — kaum wiederzuerkennen war die Frau — dieses eingefallene, blasse Gesicht — und das ganz spitze kleine Kinn wie bei einem alten Mütterchen.

Er merkte, wie ihm die Kehle trocken wurde — in unsinniger Angst mußte er plötzlich an die Mutter daheim denken. So krank, so verhärmt und schattenhaft würde sie auch aussehen — wenn — wenn —. Es schoß ihm heiß in die Augen — Herrgott, wie man seiner Mutter so etwas antun konnte — so etwas — das mußte ihr ja das Leben kosten! Er biß die Zähne zusammen, um nicht hinauszuweinen — so jammervoll schlecht kam er sich jetzt vor. Dabei hatte er das peinigende Gefühl, daß die Augen der Frau da drüben unablässig auf ihm ruhten — gleichsam durch ihn hindurchsahen mit jenem unheimlichen, leidgeschärften Wissen. Wenn nur bald die nächste Station kam, dann mußte sie ja aussteigen — sie fuhr oft diese kleine Strecke zu ihrem Bruder — das wußt er — wenn sie ihn nur nicht noch anreden würde — ihm war ohnehin so windelweich zumute.

Und dann kam es doch mit ganz leiser, müder Stimme von drüben.

„Wie werden sich Ihre Eltern freuen, wenn Sie jetzt in die Ferien kommen!"

Er schluckte ein paarmal, ehe er antworten konnte:

„Ich werde aber vielleicht nicht versetzt werden — ich habe einen Brief — und dann muß ich von der Schule fort — in eine Lehre —"

„Lieber, guter Junge —!" sie nahm seine beiden Hände — „und wenn Sie zehnmal nicht versetzt würden, und wenn Sie zehnmal von der Schule müßten — es gibt Dinge, die viel, viel schlimmer sind, weil sie niemals wieder gutgemacht werden können —!"

Er nickte — „das habe ich mir auch gesagt — eben jetzt —."

Er sah ihr nach, bis sie auf dem kleinen Bahnsteig im Dunkel verschwand. Langsam fuhr der Zug wieder an. Noch zuckten und zitterten die Gedanken in seinem Kopf, aber es war nicht mehr dieses ohnmächtige in die Engegetriebensein — nicht mehr dieser unerträglich lähmende dumpfe Trott immer im Kreise herum, angezogen und abgestoßen von einer allerletzten verzweifelten Möglichkeit — nicht mehr die plötzlich aufspringende heiße Qual — sie sänftigten und beruhigten sich — tasteten erst noch zögernd und unsicher, dann immer vertrauender nach einem klaren, geraden Weg des Lebens entgegen — mochte es nun bringen was es wollte.

Frost und Sonne

Ernst Noeldechen.

Ueber der hingestreckten Landschaft erglomm die Fackel des Tages. Zerrissen sinken die Schleier, welche die Nacht gewoben hatte, und verwehen alsbald. Weiße, klare Weite! Stahlhart geschmiedet hat der Frost die breiten Straßen, die aus der Stadt nach allen Himmelsrichtungen laufen . . . Des Tages Fackel loht. Ein Uebermaß bernsteinfarbenen Lichtes wallt hernieder. — Wärmen will die Sonne, wärmen und erquicken alle Kreaturen.

Unter deinen Schritten klingt der blanke, glatte Weg. Dein Atem wird zu blauem Rauch. Stille wölbt sich über der Welt — doch wenn irgendwo nur ein leiser Hauch erwacht, schneidet es messerscharf durch dein Gewand. Dein Blut muß sich zur Wehr setzen . . .

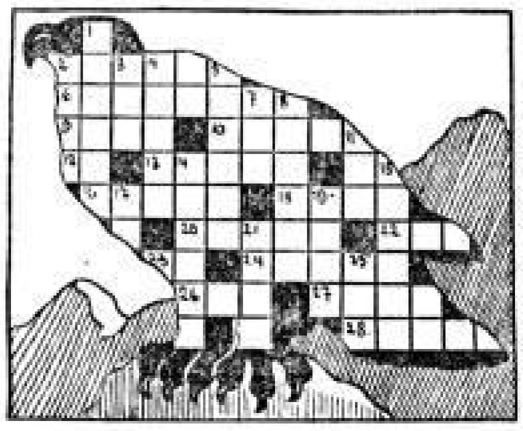
Wundersam stark werden deine Augen in der kristallenen Kühle. . . Die Straße steigt an und senkt sich wieder. Auf einer Anhöhe rastest du. In unbeschreiblicher Schönheit liegt das Tal vor dir! — Die Weiher und die Bäche wurden, vom Froste berührt, ganz starr. Spiegeln gleichen sie nun. Die das Tal umhegenden Hügel hüllt Schnee ein. Schnee bedeckt die Wipfel des Waldes. Nur die sehnsüchtigen Föhren ragen aus den weißen Massen hervor. Licht sammelt sich im Geäste einzelner unter ihnen — diese scheinen dann zu brennen! Bläuliche Linien durchziehen das Schneefeld zur linken Hand — das zur rechten Hand ist schwefelgelb beleuchtet.

Auf dem Acker im Talgrunde, den auch dichter Schnee wie ein nachlässig hingeworfenes Linnentuch umschmiegt, hocken Rabenschwärme. Die großen schwarzen sonst so wetterfesten Sturmflatterer sind ganz ermattet von der unbarmherzigen Kälte. Zuweilen versucht einer zu fliegen — doch er kommt nicht weit. Widerwillig nur gehorchen ihm die Schwingen: Er muß sich bald wieder niederlassen . . . Wieviele Vögel werden vergangene Nacht erfroren sein? . . .

Können wir den Winter nicht einen meisterhaften Bildner nennen? — Als wäre ihm seine Härte bewußt, als wollte er der Erde für die Plage, die er ihr bereitet, ein ausgleichendes Geschenk reichen, schmückt er die Fenster der Häuser mit den herrlichsten Eisblumen. — Der alte, wackelige Pumpbrunnen an der Landstraße trägt heute ein Geschmeide, wie es kunstvoller nicht der kundigste Goldschmied herstellen könnte! Matten Perlen, Opalen, geschliffenem Kristall, gebunden durch Gold und Silber, ähneln die glitzernden Eisgebilde rings um sein Becken. Hernieder quillt das liebe Sonnenlicht. Eis und Schnee bedrängt es, bedroht es — aber der Frost ist trotzig. Für die Dauer verliert der Sonnenschein seine Kraft. Die gelben Strahlen zersplittern am harten Eise — sie zersprühen und werden zu silbrigem Geflimmer. Die Spiegel in der Ebene bekommen einen stumpfen Glanz. Die Sonne selbst erbleicht . . . Wie ein Phantom grüßt dich die ferne Stadt mit Türmen und Brücken. — Du wanderst nachdenklich durch eine schemenhafte, schweigende Welt!

Fünf Minuten Kopfzerbrechen

Kreuzworträtsel.



Wagerecht: 2. Römischer Dichter. 6 Germanischer Heerkönig. 9. Der Erde anvertrautes Gut. 10. Griechische Halbinsel. 12. Nahrungsmittel. 13. Stadt in Italien. 16. Bett-Tuch. 18. Weiblicher Vornamen. 20. Europäische Hauptstadt. 22. Anerkennung. 23. Spanischer Artikel. 24. Fanggerät 26. Weiblicher Vorname. 27. Held der Artusrunde. 28. Deutscher Märchendichter.

Senkrecht: 1. Palast des Sultans. 2. Gefäß. 3. Weiblicher Vorname. 4. Baustil. 5. Frucht 7. Sonnengott. 8. Römischer Kaiser. 11. Nebenfluß der Rhône. 14. Zauberer der Artussage. 15. Münze. 17. Flächenmaß. 19. Pflanze. 21. Fluß in Südafrika. 25. Einheit der Arbeitsgröße.

Preußner.

Ein Wort aus Ziels „Modernen Xenien".

Formst du aus den 36 Silben:

aar — al — au — bel — cal — das — de — der — die — e
ei — fer — gau — gel — gie — gre — gust — hat — ju — ke
ku — le — lot — ner — mu — pe — ree — son — stel — tan
te — to — to — trap — u — wer

18 Wörter von angegebener Bedeutung, so ergeben deren dritte und dann erste Buchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, ein merkenswertes Wort aus Ziels „Modernen Xenien". (ü ist durch u und e ersetzt; ck ist an dritter Stelle ein Buchstabe.) 1. Londons Zentralgefängnis, 2. Teil des Daches, 3. Kanton der nördlichen Schweiz, 4. ein biblischer Verräter, 5. Schiffsherr, 6. Küchengerät, 7. runder Körper, 8. Stadt im Reg.-Bez.-Lüneburg, 9. straußartiger Vogel, 10. des Flußbettes Wand, 11. Haarbüschel, 12. weiblicher Vorname, 13. chirurgisches Instrument, 14. Söller, 15. dornige Pflanze, 16. Vogel aus der Familie der Kraniche, 17. Monatsname, 18. Erzbischof von Mainz zu früherer Zeit.

Dr. E. Vier.

Wie heißt das Ibsen-Drama?

Charme — Eloge — Email — Gruft — Isolde — Meise — Moder — Orange — Ostern — Smuts — Sorte

Die Anfangsbuchstaben der in obigen Wörtern verborgenen selbständigen Hauptwörter ergeben, richtig geordnet, den Titel eines Ibsen-Dramas.

E. V.

Verwandlungsrätsel.

Hol' aus Wilna geschwind
Einen Namen fürs männliche Kind.

★

Einem Gewässer setz' ins Herz ein i,
Daß ein Maß aus ihm entsteh'!

R. Bl.

Zitaterätsel.

Jedem der nachstehenden Zitate ist ein Wort zu entnehmen. Zusammengereiht ergeben diese acht Wörter den Schluß eines Goetheschen Gedichtes.

Und so zog ich Kreis um Kreise. (Goethe, Der Schatzgräber.)
Ich ging im Wald so für mich hin. (Goethe, Gefunden.)
Wach auf! steh auf! es ist nun Zeit. (Chamisso, Korsische Gastfreiheit.)
Wer singet in meinem Hof und in meinem Saal? (Uhland, Taillefer.)
Meine Minna geht vorüber? (Schiller, An Minna.)
Ich hab' es getragen sieben Jahr. (Fontane, Archibald Douglas.)
Frau Wirtin, noch ein Gläschen geschwind. (Herwegh, Reiterlied.)
Heute durch die Brust geschossen. (Hauff, Reiters Morgengesang.)

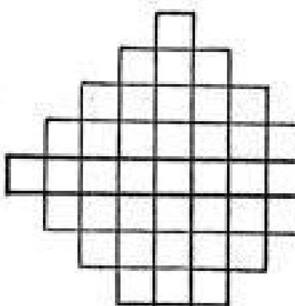
H. Minden.

Rösselsprung.

rau-		und	schen	und	nen		in
ein	durch	ein	in	und	liegt	schläft	hal-
bel-	nen	rau-			men	grü-	er-
wald	geht	zu-	ne	gall	die	ler	in
mit	psal-	ti-	gen	die	son-	de	noch
es	und	der	men	tau-	träu-	ei-	bett-
	singt	mor-	nach-	die	flüß	schen	
feld	kuß	bach	ler-	mend	mel-	ein	nem
	che	mor-	bett.	und	du-	ih-	
gen-	und		ein	nen		him-	ett

A. B.

Kreuz-Rätsel.



Vokal
Bad in Hessen-Nassau
Stadt in Süd-Tirol
Kraftmaschine
Stadt in Westfalen
Stadt in der Ukraine
Wasserpflanzen
Getränk
Mitlaut

a b b b b c d e e e e e e e e e
f g h i i i l l n n n o o o r r r r
f t u z

Die Buchstaben sind so in die obige Figur einzuordnen, daß Wörter nebenstehender Bedeutung entstehen. Die mittlere Reihe von oben nach unten gelesen ergibt den Namen eines bedeutenden verstorbenen Politikers.

ul.

Mahnung.

Es ist ganz einszwei
(Mit dem Kopf von drei)
Und wir zweidrei es,
Geben es indes
Nicht gern zu, daß oft
Und ganz unverhofft
Bei einszweidrei Dingen,
Die wir mal beginnen,
Das Einszweidrei nagte
Und uns merklich plagte.

Ma. Bu.

Gegensatzrätsel.

Norden — Wasser — Berg — Hoffnung — Windstille — Körper — Leben.

Zu den vorstehenden Wörtern sind die gegensätzlichen zu suchen, deren Anfangsbuchstaben — bei richtiger Lösung — den Namen eines berühmten Malers ergeben.

H. B. W.

Kreuzworträtsel. Wagerecht: 1 Eos, 3. Are, 4. Ia, 5. Bog, 6. Arbon, 8. Ui, 9. Dur, 11 Rube, 14. Mercator, 17. Ina, 18. Ellipse, 19. Ozean. — Senkrecht: 1. Caligula, 2. Oratorium, 7. Aberno, 10. Ria, 12. Bel, 13. Sieg, 15. Cane, 16. Ofa. (Preußner.)
Silbenrätsel. 1. Bonsen, 2. Uniform, 3. Riesa, 4. Meier, 5. Egge, 6. Reinerz, 7. Wetter, 8. Othello, 9. Rechen, 10. Glühnisch, 11. Olmütz, 12. Tanne, 13. Tiefurt, 14. Sahara, 15. Ichneumon, 16. Cassel, 17. Hamma, 18. Fieber, 19. Ulme, 20. Einbeck, 21. Hieronymus, 22. Leben, 23. Europa, 24. Teobald, 25. Kaveri, 26. Lunte, 27. Erna, 28. Inslen, 29. Nekrolog. — Nur wer vor Gott sich fühlet klein, — Kann vor den Menschen mächtig sein. (Ernst Moritz Arndt.)
Verbrechertum. Lichtchen.